

254.
...
122.75
...
125.05

erschienen mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich — „ 85 „
Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postversendung im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Abnahme verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; ungenutzte Blätter nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Verkauft in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einlegen 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. & 20., ergl. der Streifenpreis 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Media bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Szas-Kegen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Szasz bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mähla bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Kienburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Salsitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krassitz bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 255.

Hermannstadt, Mittwoch den 2. November 1887.

103. Jahrgang.

Bei dem Zusammentritt der französischen Kammer.

Hermannstadt, 1. November.

Unwillkürlich fällt man bei Besprechung irgend eines politischen Ereignisses in Frankreich immer wieder in den alten Fehler zurück, die logischen Folgen desselben zu entwickeln und mit graduätem Ernst Schlüsse aus ihm zu ziehen. Die Konsequenzen folgen so thörichtem Beginn immer auf dem Fuße; bereits die Vorfälle des nächsten Tages dementiren das so scharfsinnig aufgebaute Raisonnement des Beurtheilers — und er ist um eine Enttäuschung und eine Erfahrung reicher.

Man vergißt eben immer, daß die politischen Verhältnisse in Frankreich einen wahren Mattenkönig bilden, dessen Verwicklungen selbst der gewandteste Forscher nicht entwirren kann, daß sich die seltsamsten widersprechendsten Ereignisse tagtäglich abspielen, die ein Gesamturtheil über die politische Lage stets illusorisch machen!

Wir erhoffen daher für die Uebersicht, die wir in Folgendem von den Parteienverhältnissen und von den Plänen und Absichten der einzelnen Fraktionen der heute 1. d. wieder zusammentretenden Deputirtenkammer geben, nur während der ersten Tage der beginnenden Session die tatsächliche Betätigung, und auch dies nur für den Fall, daß kein außerordentliches Ereigniß dazwischen tritt. Man kann mit seinen Verclaustulirungen gar nicht scrupulös genug sein.

Was zunächst die Rechte anbelangt, so wird diese nicht, wie deren Organe „Gaulois“ und „Soleil“ es nach dem Manifest des Grafen von Paris als wahrscheinlich hinstellen, dem Cabinet Rouvier entgegengetreten, sondern im Gegentheil dasselbe — für's Erste wenigstens — kräftig unterstützen, ebenso wie das Centre gauche und die Opportunisten.

Wie aber verhalten sich die „Radicalen“ und „Independents“, die ausschlaggebenden Gruppen der Kammer, da das Cabinet nur mit einer republikanischen Majorität regieren will! Ueber die Haltung dieser beiden Fraktionen, die zusammen 180 Deputirte zählen, schwebt ein mysteriöses Dunkel! Die überwiegende Majorität derselben wäre zweifellos gern geneigt, das Cabinet zu stützen, weil dasselbe keine radicalen Reformen einzuführen entschlossen scheint. Einige Deputirten dieser Gruppen haben sich sogar ihren Wählern gegenüber formell dazu verpflichtet. Aber der Freireifer dieser Herren ist in den letzten Wochen plötzlich erkaltet. Ihre Organe sprechen nur in sehr zurückhaltendem Tone von den Plänen der Intrantsiganten, sofort einen Generalaufstand gegen das Ministerium zu unternehmen: sie lassen nirgends durchblicken, inwieweit die Herren der äußersten Linken bei demselben auf ihren Beistand zählen können.

Der Grund dieser plötzlichen Mäßigung ist in erster Linie die Boulangerfrage! Der „Intrantsigant“, die „Lanterne“ und andere dergleichen Journale haben es ja gerade heraus erklärt, daß die Hauptfrage bei einer neuen Cabinetbildung die sein werde: „Wird Boulanger wieder in die Rue St. Dominique zurückberufen oder nicht?“ — Die Radicalen und Independents sind durchaus abgeneigt, vor diese Eventualität gestellt zu werden. Ihre Majorität würde sich strikt verneinend derselben gegenüber stellen. Aber trotzdem würde ihr das sehr unangenehm sein. Sie möchten um alle Welt die „öffentliche Meinung“, d. h. die Straßenpolitiker, welche bei der sich bietenden Gelegenheit ihre Volkshoheit bekräftigen wollen, indem sie die Meinung der Majorität der Nation niedersprechen, nicht brüskiren!

Und in dieser Furcht vor den Wählern wird sie bestärkt durch den klümmlichen Empfang, der Herrn Clemenceau am 21. v. von seinen Toulouner Wählern bereitet wurde. Wenn schon dieser in der Wölle gefärbte Ultraradical, der doch fortwährend das Scherzwort „Reform“ im Munde führt, wird ihren wenig Mühe bleiben, sich nach Nora umzusehen. Dann wird mein Kind allein sein und — auch ich bin so sehr allein.

Feuilleton.

Ein Stein im Wege.

Novelle von F. Kind. (21. Fortsetzung.)

„Ganz vortrefflich. Sie wird groß und ist die personifizierte Gesundheit, Felix. Sie werden Ihre Freude an ihr haben.“ Eleonore sprach mit vibrierender Stimme.

Der Wagen hatte sich wieder langsam in Bewegung gesetzt und der Baron sein Pferd gewendet.

„Wenn Sie es mir gestatten, Eleonore, so werde ich Sie bis nach der Station begleiten. Erzählen Sie mir etwas von Nora. Ich denke biweilen, daß ich unrecht gehandelt habe, als ich mich meiner väterlichen Oberhoheit begab.“

Baron Felix hatte versucht, einen scherzenden Ton anzuschlagen, aber der Versuch mißlang vollständig. Eleonore blickte ihn forschend an.

„Sie bereuen das Zugeständniß, welches Sie mir gemacht haben?“

„Nach der einen Seite hin, ja! In einigen Wochen — nicht wahr, man hat mich nicht falsch berichtet? — wird Ihre Hochzeit sein und eine längere Reise Sie von der Heimat fern halten. Auch später, wenn Sie zurückkehrt sind, wird Ihnen wenig Mühe bleiben, sich nach Nora umzusehen. Dann wird mein Kind allein sein und — auch ich bin so sehr allein.“

Sie schaute Felix betroffen an. In diesem Augenblick wurde ihr plötzlich klar, daß sie grenzenlos egoistisch gehandelt hatte. Der Baron sah nicht danach aus, als ob er glücklich sei, und sie hatte ihm sein Kind vorenthalten.

Felix, ich habe nicht so weit vorausgedacht, verzeihen Sie mir. Seien Sie jedoch überzeugt, daß nicht bloßer Egoismus mich antrieb, Sie zu bitten, Alles zu lassen, wie es war. Allerdings würde es mir sehr schwer gefallen sein, mich von Nora zu trennen!“

derselben bestehen! Sie beginnen jetzt einzusehen, daß die Geister, die sie gerufen, sich nicht mit einem brüsten. „In die Ecke Weien“ beschwichtigen lassen, daß ihre übertriebenen Versprechungen, mit denen sie unerfüllbare Hoffnungen erweckt, großes Unheil gestiftet. Viel besser, calcüliren sie, wenn wir das opportunistische Ministerium am Ruder lassen und ihm alle Verantwortlichkeit dafür aufbürden, daß nichts von unseren Versprechen gehalten wird: dann sind wir wenigstens vollkommen disculpirt.

Natürlich können diese Berechnungen bei einer sich bietenden Gelegenheit wie ein Kartenhaus zusammenstürzen. Vielleicht lassen sich die Radicalen bereits bei der ersten ersten Interpretation der Regierung, oder bei Beratung der ersten Budgetposten dazu hinreißen, gegen das Cabinet zu votiren. Aber trotzdem begegnet man — selbst in radicalen Blättern — vielseitig der Ansicht, daß dem Ministerium Rouvier infolge dieser Bedenken der radicalen Gruppen große Chancen einer längeren Existenz — vielleicht selbst bis auf 6—8 Monate hinaus — offen stehen. Das empört die Intrantsiganten. Der empfindliche Eche, den ihr Führer soeben vor seinen Wählern erlitten, reizt sie gerade, mit neuer Festigkeit auf einen baldigen Sturz des Cabinets zu drängen. Sie verfahren während die Ansicht, daß es die Regierung sei, welche durch ihren verrätherischen Compromiß mit der Rechten das Parlament zur Inactivität verurtheile und somit sämtliche Deputirten vor ihren Wählern bloßstelle. Sie insinuiren dem Cabinet Rouvier, die notwendigsten Reformen nur deshalb zu verschleppen, um die jetzige Kammer zu compromittiren und ihre eventuelle Auflösung vor der Nation zu rechtfertigen. Deshalb möglichst schnell aufgeräumt mit Herrn Rouvier und seinen Kollegen!

Und ihre Stellung zur Boulangerfrage? Nun, über diese denken sie keinen Augenblick nach. Zwar läßt die Haltung Clemenceau's und seine energische Erklärung in Toulou, daß er jedem gewaltsamen Schritte irgendwelcher Art fest entgegengetreten werde, die Erklärung zu, daß das Gros der Intrantsiganten den General Boulanger nicht gern wieder ans Ruder brächte! Aber die Meinung dieser Herren richtet sich im Grunde durchaus nach jener vorhin charakterisirten öffentlichen Meinung, und da Demonstrationen für Boulanger bei einer neuen Ministerkrise sicher nicht ausbleiben würden, würden sie sich wahrscheinlich bequemen, ihn wieder als Kriegsminister — jetzt würde es heißen müssen, als Dictator zu acceptiren!

Aber, wie gesagt, darüber machen sie sich keinerlei Sorgen! Erst das Ministerium gestürzt! Apres cela le déluge! Hoffentlich begünstigen die Umstände nicht so schnell diese Politik der Intrantsiganten, die ein allgemeines „gächis“ herbeiführen würde.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 1. November.

Unter Präsidium Sr. Majestät fand am 30. v. in der Hofburg ein Ministerrath statt. Demselben wohnten bei die Ministerpräsidenten Taaffe und Tisza, Kriegsminister Dyland, Honvédmünister Felsöváry, ferner der gemeinsame Finanzminister Kallay, Finanzminister Dunajewski und Handelsminister Bacquehem. Die Sitzung, welche um 11 Uhr von Sr. Majestät eröffnet wurde, nahm volle dreihalb Stunden in Anspruch.

Nach Budapesteer Meldungen der „Vol. Corr.“ wird in dem ausführlichen und detaillirten Berichte des Kriegsministers über die Frage der Repetirgewehre der Nachweis geliefert, daß die geplante und durchgeführte Kaliberänderung eine zweckdienliche sei und weder Verzögerung, noch Schäden daraus erwachsen werde, indem der ganze Vorrath an 11 Centimeter-Gewehren und den entsprechenden Läufen zur Verwendung

kommen wird, da zwei Armeecorps damit bewaffnet werden sollen. Das Tausend der Läufe für Gewehre mit dem 8 Centimeter-Kaliber wird nur um 2 fl. theurer zu stehen kommen.

Mehrere Bukarester Journale melden, daß in dem am 27. v. M. unter dem Vorsitze Bratianu's gehaltenen Ministerrathe die Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn definitiv beschlossen wurde. Die Zeitung derselben soll rumänischerseits der Minister des Außern Aferthes übernehmen.

Die französische Budget-Commission beschloß mit 9 gegen 5 Stimmen die Aufassung des Cultusbudgets. Es ist dies eine jährlich sich wiederholende Kundgebung der Radicalen, welche von der Kammer corrigirt wird. — Die „Temps“ meldet: Deutschland, Spanien und Rußland haben officiell versprochen, dem englisch-französischen Uebereinkommen wegen des Suez-Canals beizustimmen.

Der Redacteur des „Dortrecht'schen Courant“ hatte am 28. v. eine neuerliche Unterredung mit Dupuy. Dieser bestätigte seine Mittheilungen vom 22. v. und sagte: Der Besuch des Grafen von Paris habe ausschließlich den Zweck, seinen Freunden im Norden Frankreichs die Gelegenheit zu bieten, ihn zu sehen und nöthigenfalls Privatangelegenheiten zu besprechen. Die allgemeine Politik bleibe außerhalb der Erörterung. Für diesen Zweck genüge das Manifest. Die Hauptaufgabe, daß die Prinzen Joinville, Chartres, Nemour zc. den Grafen im strengsten Incognito besuch, ja sogar falsche Namen in die Fremdenbücher eingetragen haben, ist unbegründet. Zudem beschäftigte sich Prinz Joinville wenig mit der Politik. Die Ansicht, daß die Regierung des Grafen hauptsächlich eine Regierung von Prinzen sein würde, sei unrichtig, was schon durch das Princip der demokratischen Monarchie bewiesen ist. Der Graf finde seine Anhänger meistentheils in der Bourgeoisie, welche den Traditionen anhängt, die seit Capet die Prinzen des Hauses ungetrenntlich mit Frankreich verbinde, wie die Prinzen von Oranien seit drei Jahrhunderten mit den Niederlanden verbunden sind. Daß die Partei des Grafen keine unbedeutende werden wird, wurde durch drei Millionen Stimmen bei den letzten Wahlen bewiesen. Die zahlreichen Jünger desselben gehören allen Classen der Gesellschaft an und sind dies Senatoren, Deputirte, Advocaten, Kaufleute und Bauern. Die Deputirten besprachen ausschließlich die Interessen ihres Departements. Der Graf habe nur den Anschein der Kundgebung vermeiden wollen und erkläre dies, warum man Dortrecht gewählt, war dessen gütige Lage für diejenigen, welche den Grafen anderwärts nicht besuchen hätten können. Der Graf ist mit seinem Gefolge am 29. v. nach England abgereist.

„Nord“ erklärt, Rußland werde die Tripel-Allianz, welche Crispi offen eingestanden, damit beantworten, daß es in allen europäischen Fragen gemeinsames Handeln mit Frankreich beobachten werde. Eine formelle Allianz mit der Republik sei unthunlich, weil die Verhältnisse in Paris nicht stabil seien und jeden Augenblick das Emporkommen eines abenteuerlichen Machthabers ermöglichen. Dasselbe Blatt erklärt, Rußland werde der Suez-Convention zustimmen.

Die italienischen Handelsvertrags-Delegirten haben folgenden Antrag eingebracht: „In Anbetracht der Behauptung der österreichisch-ungarischen Regierung, daß die Abnahme des italienischen Exports nach Oesterreich-Ungarn auf die Transportverhältnisse zurückgeführt werden müsse, beantragt die italienische Regierung, daß die Rolle im neuen Handelsvertrage so stipulirt werden möge, daß sie zugleich auch als Basis für den wieder hergestellten italienisch-österreichisch-ungarischen Cumulativverkehr dienen können.“ Freiherr v. Kallaberger erklärte dann, daß dieser Antrag unverzüglich zur Kenntniß der Cabinetes von Wien und Budapest gebracht werden soll und werden sich die österreichisch-ungarischen Delegirten Instructionen von dorther erbitten.

Seine Hand, welche den Bügel gefaßt hielt, zitterte. Er wandte sein Gesicht ab und Eleonore wußte, daß er im Stillen mit ihr haberte.

„Felix, Sie sollten mir nicht zürnen. Ich habe mir Alles nicht rechtlich genug überlegt.“

„O, sprechen Sie nicht mehr solche Worte, Eleonore. Wie könnte ich Ihnen zürnen. Wir sind als Freunde geschieden und wir werden es bleiben.“

Nur mit Mühe hatte er sich zu diesen Worten gezwungen. Wäre Fräulein Lindentron nicht zugegen gewesen, er würde ihr in dieser Stunde gesagt haben, was er ihr zu sagen entschlossen war und sollte es auch erst in dem letzten Augenblick vor ihrer Hochzeit sein. So aber zwangen ihn die Verhältnisse, seine Erregung zu zügeln und das wildstürmende Blut zur Ruhe zu verweisen.

Sobald war die Dahnstation erreicht. Baron Felix war einige Minuten mit seiner Cousine allein, während Fräulein Lindentron die Billets löste.

Gerade, als jetzt Beide auf den Perron hinaustraten, kam von der andern Seite Graf von Dornstedt mit dem schnellsten Ritt erhitzten Gesichts daher. Seine Züge trugen einen finstern Ausdruck und als er an seine Braut herantrat, umspielte ihn ein tödtliches Lächeln seinen Mund.

„Wenn ich hätte ahnen können, daß du Begleitung gesunden, so würde ich zu Hause geblieben sein. Ich war überrascht, zu hören, daß du doch gegangen warst.“

Eleonore war dunkelroth geworden.

„Die Modistin erwartet mich heute,“ antwortete sie ein wenig verlegen.

„Ich bin der Ansicht, die Reichsgräfin von Dorned braucht nur zu beschließen. Die Person würde vermuthlich sehr dienstfertig gekommen sein.“ Ehe eine Antwort erfolgen konnte, brauste der Zug heran. Graf von Dornstedt und die Damen stiegen ein und Felix schaute mit einem Seufzer dem Zuge nach. Dann schüttelte er mit dem Kopfe.

„Sie liebt ihn nicht und er ist ihrer nicht einmal werth,“ kam es leise über seine Lippen. „Biweilen frage ich mich, ob ich nicht ein selbstquälerischer Thor war, als ich den rechten Augenblick vorbeigehen

ließ. Welches Stück hätte mir zu Theil werden können. Nun bin ich ein Menschenfeind geworden!“

Er wandte sich zum Gehen. Wenige Minuten später bestieg er sein Pferd, um zu seinem Kinde zu eilen, dem einzigen Wesen, das ihm gehörte, das ihn liebte, — Eleonore, die er verloren hatte durch eigene Schuld!

Graf von Dornstedt befand sich Anfangs in einer wenig heiteren Stimmung, aber es gelang ihm doch mit einiger Anstrengung, sie zu überwinden. Eleonore's Gegenwart hatte alsbald die Wollen von seiner Stirn geschwächt. Sie sah in der häßlichen Frühjahrsstollette mit dem kleinen einsachen, toletten Hut auf dem reichen Haar schöne und anmuthiger aus, als je zuvor. Ihre Wangen waren höher gefärbt, ihre Augen blickten hell und klar und sie zwang sich zu einer Unbefangenheit, welche sie im gegenwärtigen Augenblick durchaus nicht besaß.

Graf von Dornstedt zeigte sich an diesem Tage überall an der Seite seiner schönen Braut und am Abend, obgleich er seit einiger Zeit ein Gegner des Theaters geworden schien, dessen Besuch ihm noch vor etwas mehr als einem halben Jahr Lebensbedingung gewesen war, führte er seine Braut und Fräulein Lindentron in die Oper, weil Eleonore den Taanhsauer zu hören wünschte.

Die junge Reichsgräfin war in ihrer Loge das Ziel aller Operngläser. Die romantische Liebesgeschichte des Grafen von Dornstedt, der eine bekannte Persönlichkeit war, hatte wochenlang die vornehme Welt beschäftigt und man war gespannt, die Schönheit zu sehen, die ihn dem Grundsatze seines Lebens, sich niemals durch die Bande der Ehe fesseln zu lassen, treulos gemacht. Kein Wunder! Etwas Schöneres, als dieses Mädchen im verklärten Glanz eines reinen Herzens und einer schönen Zurückhaltung ließ sich kaum denken. Das öffentliche Leben war ihr etwas Fremdes; die Aufmerksamkeit, welche man ihr zu Theil werden ließ, beunruhigte sie und so prägte sich in ihren Zügen eine Befangenheit aus, die sie nur noch verschönte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Krise in Belgrad wird gemeldet: Die letzte Parteiver-

Der Zollkrieg.

Berlin, 31. October.

In derselben Zeit, da die officiële Presse den Gedanken eines

Von jeher hat der deutsche Kanzler den Standpunkt vertreten,

Leider hat sich diese Hoffnung des leitenden Staatsmannes in

Es wiederholt sich auf wirtschaftlichem Gebiet leider der fehler-

Eine officiële Mittheilung hat die Verschiebung der Erhöhung der

lebiglich gegen die deutsche Industrie richten, so steht es an jedem plau-

Diese wirtschaftspolitische Veritimmung ist um so unerquicklicher,

Verwaltungs-Bericht des Vicegouverneurs des Hermann-

(Fortsetzung.)

Ausweis über den Geschäftsverkehr des Mühlabacher Oberstuhls-

Table with columns: Kaufende Zahl, Einlaufs-Protocolle, Rückstand mit Ende 1885, Einlauf im Jahre 1886, Erledigt im Jahre 1886, Rückstand mit Ende 1886.

Table with columns: Art der zur Verhandlung gelangten Uebertretungen, Zahl der aus dem Jahr 1885 übernommenen Uebertretungsfälle, Zahl der im Jahr 1886 anhängig gemachten Uebertretungsfälle, Zahl der im Jahr 1886 erfüllten Urtheile, Zahl der im Jahre 1886 erkannten Uebertretungsfälle.

Table with columns: Commission, Zahl der Sitzungen, Gegenstände.

Table with columns: Journal, Mit Ende 1885 noch nicht manifestirt, Im Jahre 1886 eingelangt, Mit Ende 1886 noch nicht manifestirt, Im Jahre 1886 eingelangt.

Table with columns: Journal, im Jahre 1886, Mit Ende 1885 im Rückstand verblieben, Im Jahre 1886 rechts- und abgeschrieben, gezahlt, Mit Ende 1886 im Rückstand verblieben.

VI. (Daten auf Grund der verschiedenen Vormerkungen, Register und Evidenzen.)

Table with columns: Kauf. Zahl, Der auszuweisenden Daten, Differenzmäßige Angabe.

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

(Hondéd-Advancement.) Seine K. und apostolisch I. Majestät geruhen allergnädigst mit allerhöchster Entschliessung vom 27. October l. J. mit dem Range vom 1. November im VI. (Eisen-

Genet... Reuß... Fein... zwei... zweiter... Fein... in zw... Gebiet... Jäger... schwar... passirte... Laufe... die 35... miren... großer... Weg a... Bär... anführen... Gesch... sonder... näher... Treibe... zutrete... andere... zu ver... pranke... hatte... den V... Treibe... blutig... aber... beiden... drei... ver... auf fl... Fuch... verleg... Bohn... gerüch... ben f... mäßig... zwisch... Der... bessere... in der... englisch... gebrac... kleine... Stund... seine... glaub... nächste... eine... herab... einen... Spinn... Die... Ziepen... Spinn... an der... enthalt... an der... ruft... schiede... ein 2... Goldb... schen... zum... Kaiser... 1885... Aus d... gezier... höher... gebräu... gert... mal... Gien... prächt... rath... einen... Bekan... fernun... Opera... Knabe... Weis... Wagen... fahren... englisch... tappt... versch... funden... es kam... um i... vorge... Wage... dann... berwe... tilgt... da, de... an m... mit d... des... zur... etwa...

Sz. 8678 1887. telekk.

[777] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy ügyvéd Arz Albert által képviselt általános takarékpénztár (Nagy-Szebenben) végrehajtható 89 frt. 10 kr. tőke, ennek és pedig: 29 frt. 10 kr. után 1885. október 1-től, 29 frt. 10 kr. után 1886. február 1-től és 29 frt. 10 kr. után 1886. évi október 1-től folyó 6% kamatja 14 frt. 47 kr. költés kielégítése végett a végrehajtást szenvedők Hoprich György és Zsuzsanna nevére felvett dolmányi 24. sz. tjkvben A. 1-39. r., 244, 334, 738, 786, 1000, 1042, 1117, 1197, 1509, 1510, 1569, 1639, 1640, 1683, 1684, 1901, 2169, 2290, 2780, 2781, 3239, 3397, 3530, 4038, 4150, 4519, 4783, 5053, 5687, 5688, 6429, 6665, 6666, 6857, 6974, 6975, 7281, 7285, 7843, 7845, 7858, 7877, 7995, 8217, 8218, 8469, 8612. hr. sz. és a dolmányi 149. sz. tjkvben A. 1-48. r., 79, 206, 207, 241, 1199, 2043, 2264, 2278, 2366, 2522, 2523, 3577, 2570, 2571, 3771, 3772, 3821, 3929, 3948, 4022, 4236, 4274, 4408, 4465, 4592, 4758, 4907, 4975, 5081, 5295, 5342, 5627, 5778, 5831, 5908, 5917, 5928, 5941, 6016, 6033, 6092, 6096, 6097, 6112, 6238, 7618, 7624, 7680, 7689, 7729, 8118b, 8350, 8536. hr. sz. alatt foglalt fekvőségek 1901 frt. megállapított kiküldési árban Dolmányon az előjárásági helyiségekben 1888. évi január hó 3-án, délelőtt 10 órakor, tartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alul is eladatnak.

Venni szándékozók kötelesek, a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett árnyamu és óvadékképesnek nyilvánított értékpapirokban a kiküldötti kezéhez letenni, kivéve végrehajthatót.

A vételár pedig vásárló az árverés után 2 részletben 30 és 45 nap alatt köteles a nagyszabeni m. kir. adó- mint letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kérelemmel letétbe helyezni 6% kamatjával együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alólirt telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Dolmányon a községi előjárásnál megtekinthetők.

Nagy-Szeben, 1887. október hó 2-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Sz. 148/1887. bir. végreh.

[790] 1-1

Hirdetmény.

Közírt tételik ezennel, hogy a nagyszabeni előlegezési egyletnek mint felperesnek Pfaundler Ottmar alperes elleni 1800 frt. s járuléka iránti végrehajtásos ügyében f. évi szeptember hó 12-én kezdett és felekkel egyetértőleg végrehajtási jegyzőkönyvnek helyesbítése következtében f. évi október 6-án megszüntetett árverés f. évi november hó 11-ikére, délelőtt 9 órára újlag végrehajtást szenvedő üzleti helyén (disznódi utca) következő feltételek alatt kitűzetik:

- 1. A zálogtárgyaknak, úgy mint kereskedési üzletbutorok, irószerek, albumok, rajzolószerszámok, olajképek, képeretek, egy köles. könyvtár, többféle levélpapírok s. a. t. 1421 forintnak 25 százaléka, azaz 355 frt. 25 krra alapított becsára kikiáltatik; ha annak déli 12 óráig egy magosabb ígert nem tételtek, délután az árverés folytatattik és 4 óra után a tárgyak 25 százalékon alól is minden áron elárvereztetnek.
2. A vételár alólirt végrehajtó kezéhez 8 nap alatt kifizelendő, mire minden cikknek vedőnek saját birtokában átadatnak; — ha pedig
3. a vevő a vételárt 8 nap alatt nem fizeti, ennek veszély és költségére új árverési határidő tűzetik ki és az összes zálogtárgyak minden áron elárvereztetnek
4. Ha ezen tárgyak valamelyik hitelezőtől megvételtnek, köteles, az őt nem illető felüleges részt kifizetni.
Nagy-Szeben, 1887. október 31-én.

Schuller Samu, bir. végrehajtó.

Sz. 5346/1887.

[787] 1-2

Hirdetmény.

Kis-Sink község korcsmárlási joga folyó évi november hó 19-én három egymás után következő évre, azaz 1888. évi január hó 1-től egész 1890. évi december hó 31-ig, a községi irodában árverési uton a legtöbbbet igérőnek át fog adatni.
Az árverési feltételek alantirt szolgabírói hivatal, valamint jelzett község irodájában betekintethetők.

Szent-Ágota, 1887. október 27-én

A járás főszolgabírája: Schaser.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 5. November bei der Hermannstädter Landes-Fremdanstalt Rinderanbot-Verhandlung wegen Lieferung von Rindfleisch, Fleisch, Hühner-, Porzellan-gegenständen, Feinwaaren, Männer- und Frauenkleidern.
Am 7. November (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikstoffe des Stefan Keferli in Fred (Hermannstädter Bezirksgericht.)
Am 26. November (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften der Elena Forsta in Hajasfalva. (Schäßburger Bezirksgericht.)
Am 12. December (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Juon Puscarin in Kronstadt. (Dortiger Bezirksgericht.)
Am 2. Januar 1888 (auch unter dem Schätzungswerte) Liegenschaften des Jakob Neman in Toporcia. (Hermannstädter Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Hermannstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anträgen an den Sophie Groß'schen Nachlaß in Rätzsch.
Vom Fogararer Comitats-Waisenamt zur sofortigen Anmeldung von Anträgen an den Eva Sandru Jose Boeriu'schen Nachlaß in Bajza-Réte.

Erledigungen.

Beim Obergeschichtsmittler Bezirksgerichte die Bezirksrichterstelle. Gesuche bis 12. November.
Beim Hermannstädter Gerichtshof eine Kanzlistenstelle. Gesuche bis 30. November.
Bei der Karlsburger f. Anwaltschaft eine Amtsdienestelle. Gesuche bis 30. November.

Rundmachungen.

Vom Dezer Gerichtshof, daß der Concurs gegen Nathan Blumenfeld in Dees aufgehoben wurde.
Vom Dezer Gerichtshof, daß der Concurs gegen den Stefan Armeon'schen Nachlaß in Kis-Cula aufgehoben wurde.

Vicitation.

Freitag den 4. November, Vormittags, werden Honterusgasse Nr. 2 Möbel, Küchengeräthe, Fässer u. licitando veräußert. [792] 1-2

Rundmachung.

Nach §. 40 der Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb findet am 12., 13. und 14. December l. J. in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden bei der Pfand-Leih-Anstalt, Fleischergasse Nr. 19, eine

Licitation

statt. Bei dieser werden alle Pfänder, welche bis zum 31. October 1887 bereits verfallen waren und bis zum 3. December 1887 nicht ausgelöst oder umgekehrt wurden, verkauft.

Nach dem 3. December und an den Vicitations-Tagen können verfallene Pfänder weder ausgelöst, noch umgekehrt werden. Um dem allzugroßen Andrang in den letzten Tagen zu begegnen, werden die p. t. Pfandschein-Besitzer erucht, rechtzeitig die Umschreibung der Pfandscheine veranlassen zu wollen.
Hermannstadt, im October 1887.

Die Hermannstädter Pfand-Leihanstalt.

Advertisement for 'BUCHFÜHRUNG' (bookkeeping) and 'Stellen-Verbesserung' (job improvement) with contact information for Buchhalter-Prospecto.

Advertisement for 'Die neue englische W. G. Greifer-Nähmaschine „Tabitha“' (sewing machine) with an illustration and technical details.

Advertisement for 'Franz Titl, Feintuch- und Schafwollwaren-Fabrikslager in Brünn (Mähren), grosser Platz Nr. 19.' listing various fabrics and prices.

Bur gefälligen Beachtung!

Gefertigter erlaubt sich, den geehrten Damen mitzutheilen, daß die

neuesten Stickereien

samt allen einschlägigen neuen Stoffen und Zugehör bereits am Lager sind und empfindlich ferner noch eine schöne Auswahl in feiner Lederwaare, als: Portemonnaies, Visites, Brieftaschen, Tabakettuis mit und ohne Stiderei, sowie Goldschmuckstücken und Korbwaaren zu billigen Preisen.

Auswärtige Aufträge werden rasch ausgeführt und Auswahl-Sendungen gerne zur Verfügung gestellt. [765] 4-10

J. S. Winkler. Hermannstadt, Heltauergasse.



Advertisement for 'W. Pisterer, Hermannstadt, kleiner Ring Nr. 9, empfiehlt sein reichfortirtes Schuhlager in vorzüglicher Waare zu sehr billigen Preisen.' Includes illustrations of shoes.

Advertisement for 'J. PSEPHOFER'S Apotheke in Wien, Singerstrasse Nr. 15, „Zum goldenen Reichsapfel.“' listing various medicines like 'Blutreinigungspillen' and 'Frostbalsam'.

Advertisement for 'HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT' listing shipping routes to New York, Havre, Stettin, Westindien, and Mexico.